Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 24

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonn. W. P. in Z. Auf Ihre Anfrage, von wem der Spruch eigentlich sei: „Die Eifersucht ist eine Leidenschaft, die eifrig sucht, was Leiden schafft", sind vier verschiedene Antworten eingelaufen....

„Der Spruch: „Die Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft" (so lautet er) habe ich vor ca. 60 Jahren in einer Zeitschrift gelesen. In welcher und von wem weiß ich nicht mehr. Vielleicht kann ich es noch ausfindig machen. *R. Z.*

„.... ist meines Wissens von Friedrich Schiller, was übrigens schon aus der ganzen rhythmischen Konzeption klar hervorgeht." *H. W.*

„Vor 50 Jahren teilte uns ein älterer Lehrer mit, daß der Ausspruch von Jeremias Gotthelf stamme...." *C. St.*

„.... daß der angeführte Spruch von Schleiermacher stammt. Ich entnehme das der früher viel bekannten Anthologie „Pharus am Meere des Lebens", herausgegeben von C. Contelle (18. Auflage 1883). *Dr. T. W.*

„.... daß Friedrich Logau, einer der berühmtesten deutschen Epigrammatiker, der zur Zeit des 30-jährigen Krieges lebte, aber erst durch Lessing allgemein bekannt wurde, der Verfasser dieses wie unzähliger anderer treffender Epigramme und Sprüche ist." *Dr. J. R.*

Wir danken unseren Lesern für das freundliche Entgegenkommen.

H. H. in Ch. hat gelacht:

„Das erste Mal, daß ich über dich gelacht habe, war heute und zwar über den würdevollen Professor, der aus dem Flugzeug fällt und dabei etwas vergißt – was war es doch gleich? – ach ja richtig – den Fallschirm!"

Schade nur, daß du nicht unten eine einladende Kirchturmspitze dazugezeichnet hast. Von wem war das Bild überhaupt? *H. H.*

Das Bild war von Böckli, die Anregung kam uns in einem Briefe zu, wir können aber den Namen des Einsenders nicht entziffern.

F. W. in B. flüstert uns was ins Oehrchen:

Lieber Nebelspalter!

Besser als „Der Kantönligeist" hättest du dein letztes Titelbild mit „Der Nebelspaltergeist" überschreiben können, denn genau so schwachsinnig und selbstzufrieden stupid träumst du in deinem von Stacheldraht eingezäumten Horizöntchen.

Nicht beim sogenannten „Kantönligeist", sondern bei dir verhält sich das Hirn umgekehrt proportional zum Hintern; das beweisest du durch deine selbstgefälligen und beschaulich dummen Anpöbeleien gegenüber Zuständen, die durch die Tradition geheiligt und durch ewige Gesetze geadelt sind.

Nicht nur wir Kantonalbeamten, sondern jeder rechtdenkende Bürger wird sich über dein rotrevolutionäres Titelbild entsetzen. Die Kantonalverwaltung ist und bleibt notwendig, und wir werden uns nicht einfach auf die Straße stellen lassen, oder man weise uns eine Beschäftigung zu, die bei gleicher Arbeit gleich viel einträgt.

Das ist unsere Ansicht, und wir sind nicht so dumm wie du, und werden unsern guten Geist aufgeben.

Vergeblich hatte ich mich über dein Titelbild in Nr. 21 gefreut, das einen kräftigen Hieb nach Links enthielt; ich sehe nun, daß das nur fingiert war; aber uns fängst du nicht.

Im übrigen bedaure ich dich um deine Einstellung. Die Pleite des Kommunismus in Rußland beweist doch zur Genüge, daß dabei nichts zu holen ist, und das Filmverbot, das das Rote Zürich gegen die „Zehntage, die die Welt erschüttert haben sollen", erließ, hat uns über diese Farbe vollends beruhigt.

Die rote Farbe eignet sich vortrefflich um das liebe Rindvieh wütend zu machen und zu Tode zu hetzen; aber uns kann sie nichts anhaben, solange wir in edlem Eifer den alten Gesetzen nachleben. *F. W.*

Lieber Freund! Sie tun uns unrecht! Erstens sind wir nicht rot, sondern blau und zweitens sind wir nicht blau sondern grün und was nun gar den Kantönligeist betrifft, so sind wir nicht gegen, sondern für ihn eingetreten, indem wir ihm endlich sein wohlverdientes Denkmal setzten — um aber ein Uebriges zu tun, beantragen wir, dass künftig dem Bier statt Alkohol Kantönligeist beizumischen sei, und bitten Sie, in Anerkennung Ihrer Fähigkeiten die Produktion desselben zu übernehmen —

Mit geriebener Hochachtung

Der Nebelspalter.

P. B. in Z. gestattet sich eine kleine Frage:

Lieber Nebelspalter!

Ich bin heute gerade mal so aufgelegt (ich habe soeben das zehnte oder zwölfte Bier getrunken), denn morgen muß ich an ein Begräbnis, und weil ich allein bin (ich bin hier fremd und nur wegen dem Begräbnis meiner Tante da), aber wie gesagt weil ich gerade nichts besseres weiß, so schreibe ich eben mal dir (warum auch nicht?).

Und nun, was ich sagen wollte, nur eine kleine Frage, die mir eben einfiel, und zwar folgende:

Welches nämlich ist der Unterschied zwischen einem Kantonsrat und einem Esel? Das nämlich hat mich heute Abend einer gefragt, aber ich weiß es nicht und nun denke ich, daß du es wohl weißt und somit besten Dank zum Voraus und ein Prost auf deine Gesundheit: Auf daß deine Kinder Zementköppe kriegen (damit sie die Schicksalsschläge besser aushalten), so sagt man draußen (wo ich sieben Jahre war). Also Servus und Brudergruß, dein dich liebender *P. B.*

Dank, Freund! Handschlag! und Eisbeutel auf die Stirne! Das mit dem Unterschied ist ein überlebter Witz. Also Servus!

Abonn. M. D. in O. verdient eine geistreiche Antwort:

Lieber Nebelspalter!

Meine Frau ist hübsch und jung und besitzt viele Vorzüge, und da wird es weiter nicht wunder nehmen, daß Sie auch einen kleinen Mangel aufweist, einen ganz kleinen niedlichen Mangel – nämlich: Wo immer nur etwas los ist, da will sie dabei sein! Nicht genug, daß sie nachmittags im Kino oder an einem Tee dansant war – abends geht sie wieder aus und wenn ich nicht mit will, so geht sie eben ohne mich.

Mancher wird lächeln, der das liest und mir das Buch empfehlen wollen: „Wie werde ich energisch?" – aber der kennt eben meine Frau nicht. Sie besitzt zu viele Vorzüge und läßt sich durch nichts imponieren.

Und darum starte ich hiermit in berechtigter Nachfolge der vielumstrittenen Frage der Fräulein J. U. in Z. das neue, höchst aktuelle Thema:

„Wie feßle ich meine Frau ans Haus?"

„Wie bitte?"

„Wie?"

In dankbarer Ahnung zeichne ic,h

Dein ergebener *M. D.*

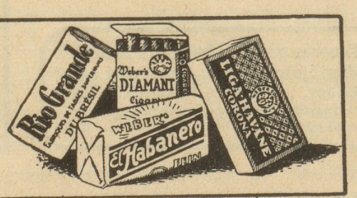
Wer will antworten? (Die Red.)

Abonn. A. K. in B. Das Thema „Wiederholungskurs" scheint in der Luft zu liegen. Wir haben bereits eine diesbezügliche Sondernummer angekündigt. Ihren Beitrag werden wir gerne prüfen.

Abonn. F. B. in B. Ueber René Gilsi soll demnächst ausführlich berichtet werden.

Abonn. Th. G. in H. Auf Ihre Anfrage werden wir noch zurückkommen müssen!

R. Z. in M. Das ist nicht so gemeint. Wenn Sie gelesen haben, Herr Motta sei ein gewiegter Diplomat, so soll das heissen, er sei ein fähiger, ein routinierter Diplomat, also genau das Gegenteil von eingewiegt, wie Sie verstanden haben. Aber Sie haben eben an die Wahrung unserer Interessen im Ausland gedacht.

Wenn wir Ihre Anregungen nicht bildlich verwerten, geschieht es zum Teil aus Raummangel, zum andern Teil, weil wir die Angelegenheit bereits in Behandlung haben. Dank.

CIGARES
WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. – Wer Weber raucht, raucht gut. —